

Mahnrufe aus dem Haus des Lernens

«Tag der Bildung» - Schulen kämpfen gegen Spardruck

urs; Urs Bühler

Ein als «Tag der Bildung» bezeichneter Aktionstag hat am Mittwoch namentlich in den Mittelschulen des Kantons für viel Leben gesorgt. Institutionen und Verbände aller Schulstufen fordern vom Kanton ein Spar-Moratorium für das Bildungswesen. Tausende nahmen an der Schlusskundgebung auf dem Zürcher Platzspitzareal teil.

urs. Hunderte von Schulklassen im Kanton Zürich haben mit ihren Lehrpersonen am Mittwoch einen Unterrichtstag der aussergewöhnlichen Art mitgestaltet. Am «Tag der Bildung», durch die Koordinationsstelle «Impuls Mittelschule» der kantonalen Schulleiterkonferenz initiiert und von allen Schulstufen mitgetragen, beteiligten sich ein Grossteil der Mittelschulen sowie manche Berufs- und Volksschule. Der Unterricht sollte dabei nicht ausfallen. Schülerkonzerte und weitere Aktivitäten fanden zum Teil in Mittagspausen statt, während andere Veranstaltungen als staatskundliche Lektionen gewertet wurden. Dazu gehörten die zahlreichen Podiumsdiskussionen unter Mitwirkung von rund 70 Politikern, darunter Dutzende von Kantonsratsmitgliedern. Diese werden demnächst über die Vorschläge des Regierungsrats für das Sanierungsprogramm 04 mitzuentcheiden haben, in dessen Rahmen die Bildungsdirektion bis ins Jahr 2007 Einsparungen von 467 Millionen Franken vorsieht.

Masterplan und Moratorium gefordert

Das Hinterfragen dieser Sparmassnahmen bildete den Hauptmotor des Bildungstags. Die verschiedenen Veranstaltungen in und um die Schulen dienten als Ouverture zum eigentlichen Wunschkonzert, das die beteiligten Institutionen und Verbände in bisher kaum gesehener Geschlossenheit intonierten. Bei einer Medienkonferenz an der Universität Zürich forderten Vertreter des öffentlichen Bildungswesens, von Schulpräsidenten über Rektoren bis zu den Verbandsspitzen fast aller Lehrerorganisationen, zunächst eines: die Bereitschaft der politischen Entscheidungsträger zum Dialog mit der Basis. Lanciert wurde der gewünschte Dialog mit einem offenen Brief an die Regierung und den Kantonsrat, in dem drei Forderungen formuliert sind: Erstens soll ein noch zu ernennendes «Strategieteam» einen Masterplan für das Zürcher Bildungswesen entwerfen. Bis dieser steht, soll zweitens ab sofort ein Spar-Moratorium verhängt werden. Drittens wird verlangt, dass die für Bildung bereitgestellten Mittel jeweils über vier Jahre hinaus garantiert werden. Gegenüber der Nachrichtenagentur SDA wies Bildungsdirektorin Regine Aepli diese Forderungen am Abend zurück. Für das Festlegen von Strategien gebe es den Bildungs-, den Universitäts- und den Fachhochschulrat, und für Planungssicherheit auf Regierungsebene Sorge der Konsolidierte Entwicklungs- und Finanzplan.

«Rückkehr in Champions League»

«Wir sehen Qualitätsverluste auf uns zukommen», sagte Christoph Wittmer von «Impuls Mittelschule» vor den Medienvertretern. Über die Kritik am Sparpaket hinaus wolle man eine ganzheitliche Sicht anregen und dem Kanton ein Bekenntnis zu einem starken Bildungsauftrag abgewinnen. Die anwesenden Lehrervertreter, Hochschul- und Mittelschulrektoren vermittelten namentlich eine Botschaft: Man vermisse eine klare Strategie im Bildungswesen, was sich in einem konzeptlosen Verordnen von Sparmassnahmen äussere. Als alternativer Sparvorschlag wurde von Volksschulvertretern etwa der Verzicht auf die in ihren

Kreisen wenig populäre Mitarbeiterbeurteilung und auf das Frühenglisch genannt. Auf Hochschulstufe war von einer gefährdeten Umsetzung der Bologna-Reform, im Mittelschulbereich von inakzeptablem Lektionenabbau die Rede. Die Schulen seien gar nicht erst gefragt worden, wo sie Sparmöglichkeiten sähen. Nach Einschätzung von Jakob Hauser, Prorektor der Kantonsschule Zürcher Unterland, würde das Volk das Sparpaket im Bildungsbereich nicht mittragen. Deshalb lasse man die Möglichkeit eines Urnenentscheids abklären. Das Hauptziel der gewünschten Bildungsoffensive wurde wiederholt auf eine griffige Formel gebracht: die Rückkehr des Zürcher Bildungswesens in die internationale «Champions League».

Tausende am Schlussakt auf Platzspitz

Einen beschaulichen Ausklang fand der Aktionstag gegen 18 Uhr, als sich Lehrer, Eltern, viele Kinder und Jugendliche sowie weitere Zugewandte zu einer Schlusskundgebung auf das Platzspitzareal drängten. Mehrere tausend - die Veranstalter schätzten die Zahl auf 10 000 - verwandelten den Ort in ein Lichtermeer, indem sie Laternen und Kerzen anzündeten. Reden über den Wert der Bildung und die Dringlichkeit einer diesbezüglichen Offensive ernteten viel Applaus. Weitere Berichte und Kommentar auf Seite 57